

KEIN TRAUM IST ZU KLEIN



Sie studieren seit zwei Jahren an der HMDK Stuttgart. Wie sahen Ihre ersten Monate in Deutschland aus?

Die Zeit vergeht schnell. Es waren zwei wundervolle Jahre an der HMDK Stuttgart und hier in Deutschland. Ich erinnere mich noch genau an die ersten Monate. Ich kam aus dem Staunen nicht heraus: Alles war neu für mich. Ich war wie ein Kind in einem Süßwarenladen, das alles ausprobieren wollte! Es war extrem schwierig für mich, in ein Land zu kommen, ohne jemanden zu kennen oder irgendeine Form von Unterstützung durch Freunde oder Familie zu haben! Aber es gab so viele Menschen, die sich um mich gekümmert haben, einschließlich meiner Gesangslehrerin Ulrike Sonntag, die mir schon vor unserem ersten Treffen und vor Studienbeginn geholfen hat, eine Unterkunft zu finden etc. Die Studierenden der HMDK waren auch äußerst nett und hilfsbereit zu mir. Ich erinnere mich auch, dass ich anfangs keine Ahnung vom schwäbischen Dialekt hatte! Ich war schockiert, weil ich nichts verstand, wenn die Einheimischen mit mir sprachen! Allmählich haben mir meine Freunde und die Dame an der Pforte ein paar schwäbische Wörter beigebracht und mittlerweile verstehe ich viele Wörter.

Inzwischen engagieren Sie sich auch im AStA der Hochschule. Welche Aufgaben haben Sie dort übernommen?

Einer der Hauptgründe, warum ich dem AStA beigetreten bin, war, dass ich der Meinung war, es könnte ein guter Weg sein, unsere Hochschule besser zu verstehen und einen Beitrag zu dieser wundervollen Einrichtung zu leisten. In dieser Hinsicht war es eine sehr

erfüllende Erfahrung. Ein weiterer Grund war, dass in der Kerngruppe des AStA eine internationale Studierendenvertretung fehlte. Mir war klar, dass ich an internationalen Veranstaltungen und Aktivitäten mit internationalen Studierenden mitwirken wollte, um ihnen zu helfen, sich besser einzuleben, wie ich es für mich selbst erhofft hätte. Ich habe auch gerne Events für die gesamte Hochschule wie Hochschulpartys, das Hochschulkino, Bibliotheksveranstaltungen usw. organisiert.

Sie sind aktuell der einzige indische Student an der HMDK; das liegt nicht zuletzt an den Ausbildungsmöglichkeiten in Indien. Wie kann man sich denn die dortige Musikausbildung vorstellen?

Ja, das stimmt, ich bin auch überhaupt der erste indische Student in der gesamten Geschichte der Hochschule, eine Tatsache, über die ich sehr traurig bin! Die Musikerziehung in Indien ist leider sehr begrenzt. Es gibt viele talentierte Jugendliche, die sich dieser Kunstform widmen wollen und die einzige Gelegenheit für sie ist, wenn Gesangslehrende aus dem Ausland kommen! In einigen größeren Städten gibt es Angebote für klassischen Gesangsunterricht, aber sie sind wahnsinnig teuer und entsprechen nicht annähernd dem europäischen Standard. Aus diesem Grunde habe ich zu Hause zunächst Massenmedien und Journalismus studiert, was ich im kreativen Bereich für die beste Option hielt, die mir zur Verfügung stand. Ich weiß, dass sich jetzt in Indien viele Dinge ändern und ich bin mir sicher, dass die Musikausbildung bald einen Standard erreichen wird, auf den man stolz sein kann!

Eine andere Sache in Indien ist die mangelnde Jugendförderung! Als ich in die Slums ging, um Kindern aus sozial schwachen Familien Musik beizubringen, sah ich so viel Talent und Potenzial. Es gab einige Kinder, die das absolute Gehör hatten, und einige, die sogar wussten, was Oper ist. Das hat mich tief berührt und seitdem ist mein Wunsch noch stärker geworden, auf jede erdenkliche Weise und in kürzester Zeit etwas zurückzugeben – nicht erst nach meinem Studium und nachdem ich Karriere gemacht habe.

Welche Rolle spielt die traditionelle indische Musik für Sie?

Leider gar keine Rolle! Ich bin nicht mit klassischer indischer Musik aufgewachsen! Die einzige Art von Musik, die ich als Kind hörte, waren westliche Musicals und Bollywood-Musik.

Aktuell verfolgen Sie die Idee eines Gesangsprojekts in Indien: Interessierte indische Sängerinnen und Sänger sollten die Möglichkeit zu professionellem Gesangsunterricht erhalten. Wie sieht dieses Projekt denn genau aus?

Im August 2018 war ich in Indien und nahm am „Ersten indischen Gesangswettbewerb für klassische Sänger“ teil. Glücklicherweise gewann ich den zweiten Preis und auch den Publikumspreis! Dort traf ich viele Gesangsschüler*innen, die in der gleichen Lage waren wie ich, als ich in Indien war: ohne guten Unterricht und qualifizierte Anleitung. Als sie mich singen hörten, wollten sie alles über meine Ausbildung wissen – natürlich schrieb ich die meisten meiner Fähigkeiten meiner Lehrerin zu und legte ihnen nahe, nach Deutschland zu kommen, um sie zu treffen. Leider konnten und können sich das die meisten von ihnen finanziell nicht leisten. Also fragte ich mich, warum ich meine Lehrerin nicht zu ihnen bringen sollte!

Ulrike Sonntag war so außerordentlich großzügig, auf Kursgebühren zu verzichten, und wir haben extrem hart daran gearbeitet, diese Meisterkurse zu organisieren. Am Anfang war ich ein bisschen zögerlich, da ich in meinem 4. Semester war und viele Prüfungen abzulegen hatte, einschließlich meiner Zwischenprüfungen, aber mit Hilfe von Menschen in Indien und Stuttgart ist diese kleine Vision Wirklichkeit geworden. Die Resonanz auf die

Meisterkurse war phänomenal! In 4 Tagen waren sie ausgebucht, mehr als 40 Personen hatten sich beworben und es gibt jetzt eine Warteliste. Dies beweist den brennenden Wunsch und die Leidenschaft, die meine Mitsänger*innen zu Hause für diese Kunstform haben. Ich bin so gesegnet, die Chance gehabt zu haben, das Ausbildungsniveau unserer Hochschule zu erleben, und ich halte es für absolut notwendig, dies zu teilen und weiter zu geben.

Wenn Sie sich etwas wünschen könnten: Wie soll dieses Projekt in 5 Jahren aussehen?

Ich hoffe, dass dieses Projekt so an Fahrt gewinnt, dass ich verschiedene Lehrer*innen nach Indien bringen kann, damit die Gesangsschüler*innen einen Gesamteinblick und eine Weltklasseausbildung erhalten! Am besten zweimal im Jahr und komplett gesponsert! So etwas zu organisieren ist eine Mammutaufgabe und ich mache dergleichen auch zum ersten Mal. Ich hoffe, eine Partnerschaft zwischen zwei Institutionen einrichten zu können, um diesen Prozess zu erleichtern. Wunderbar fände ich es auch, wenn es sich zu einem Austauschprogramm entwickeln könnte, das Sänger*innen von hier ermöglicht, in Indien aufzutreten und zu lernen, und indische Sänger*innen nach Stuttgart kommen könnten, um dasselbe zu tun! Das wäre absolut ideal!

Und wie sehen die Pläne und Wünsche für Ihre eigene Zukunft aus?

Derzeit studiere ich ja noch, aber ich bin so dankbar, dass ich in Stuttgart so viele Konzertangebote bekomme! Ich möchte die beste Version von mir selbst werden und auch anderen dabei helfen. Mein Ziel ist es, eine große Karriere in der Musik zu machen und ich werde alles daran setzen, das zu erreichen; und ich weiß, dass ich es schaffen kann, weil kein Traum zu klein ist! Musik verbindet uns alle! Ich fühle mich so privilegiert und geehrt, an einer solchen Institution studieren zu dürfen und eine so umfassende Ausbildung zu erhalten. Mein Land, meine Hochschule, meine Lehrer*innen, meine Familie und Freunde stolz zu machen, ist, wonach ich strebe! Und der Wunsch, für andere Möglichkeiten zu schaffen, diese Musik zu erleben, wird mich immer dazu antreiben, mein Bestes zu geben.

Seit mehr als 10 Jahren vergibt der Deutsche Akademische Austauschdienst (DAAD) einen Preis für hervorragende Leistungen ausländischer Studierender an deutschen Hochschulen. Durch die Vergabe des Preises soll öffentlich gewürdigt werden, dass internationale Studierende an unseren Hochschulen die Hochschulgemeinschaft bereichern und künftige Partner für Deutschland in Wirtschaft, Politik, Kultur und Wissenschaft sind. In diesem Jahr verleiht die HMDK Stuttgart diesen Preis Frazan Adil Kotwal.